

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 49

Illustration: Hygienisches Heim - Glück allein
Autor: Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

SBB BUFFET

ST. GALLEN

o. KAISER-STETTLER



Idewe Collant-sport

die ideale Strumpfhose für Sport und Après-Ski, ist aus hochelastischem Crêpe-Garn formrichtig gewirkt. Ihr Schnitt (⊕-Modell geschützt) verhindert das lästige Verrutschen der Strumpfnäht. Maschenstopfbänder unter dem verstellbaren Elastic-Rand erhöhen ihre Gebrauchsdauer.

Idewe Collant-sport gewährt grösste Bewegungsfreiheit und wirksamen Schutz gegen Kälte. Erhältlich in beige, schwarz und bunten Modetönen.

Verlangen Sie ausdrücklich

Idewe Collant-sport

Idewe

QUALITÄTSSTRÜMPFE

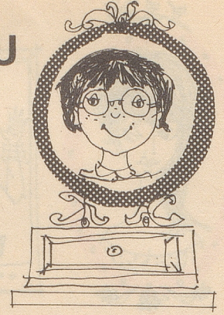
J. DORSTELER & CO. A.G. WETZIKON, ZÜRICH

Bitte an die Aerzte

Jede Frau bekommt durch ein wohlmeinendes Geschick oder eine wohlgestaltete Ahnin ein wenig Schönheit zugeteilt. Strahlende Augen, schöne Beine, wohlgeformte Schultern – etwas Sehenswertes ist sicher vorhanden.

Wenn man mit braunen struppigen Haaren und einer Stupsnase bedacht ist und zwei Beine hat, die einem Biedermeiersofa wohl anstehen würden, ist man besonders dankbar für das gewisse Etwas. Nebst obgenannten Qualitäten war ich im Besitz einer Taille, einer Taille ... direkt zerbrechlich ... so schmal war sie. Trotzdem hing an ihr außer meinen originellen Beinen mein ganzes frauliches Selbstvertrauen. Ich hätte diesen Engpaß meiner Architektur in Gold fassen lassen, aber ich wußte nicht, wie ich ein solches Ringlein über das sonst nicht allzu spärlich Vorhandene stülpen sollte. So begnügte ich mich, sie mit breiten Gürteln zu dekorieren, obwohl ich ständig ganz altmodische Ohnmachten riskieren mußte. Ich fühle mich mit meiner Taille glücklich und allen ästhetischen Anforderungen gewachsen, denn niemand beachtet meine standhaften Beine, da meine Taille die Blicke auf sich zog. Doch nun ist mein äußeres Selbstvertrauen erschüttert, meine schöne Sicherheit dahin. Und wer ist schuld? Ein Arzt. Irgendwo im Rücken tat es weh. Mein zärtlicher Gatte Alex sagte: «Es ist ein Kreuz mit deinem Kreuz und jetzt geh endlich ...» Ich ging. Mit Herzklopfen und einem vorsorglich mitgenommenen Fläschchen. «Rückenschmerzen», sagte ich bescheiden. Der Arzt nickte verständnisvoll, was mich ein wenig irritierte, und sagte: «Gerade hinstehen.» Ich fand ihn sehr militärisch und zog den Bauch ein. Er wandelte um mich herum, drückte irgendwo, worauf ich «au» sagte. «Hohlkreuz», murmelte er, und ich

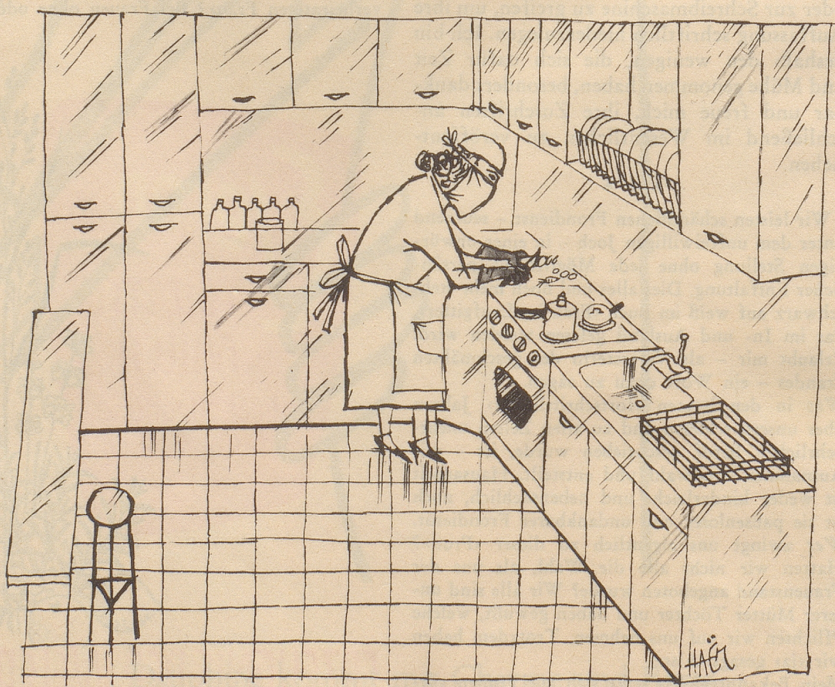
DIE FRAU



fragte: «Tut das weh?» Doch im gleichen Moment wußte ich, was ich zuerst unbewußt nicht hatte wahrhaben wollen: er meinte mit dem Hohlkreuz meine Taille. Ich war einer der altmodischen Ohnmachten nahe und lockerte meinen Gürtel. «Sie brauchen sich nicht auszuziehen», sprach der Arzt, redete dann weiter über Rheumatismus und fand es nicht schlimm. Ich begab mich zu einer unkomfortablen Sitzgelegenheit, was den Arzt sichtlich irritierte. «Ist Ihnen nicht gut?» fragte der Gute ahnungslos. Er entließ mich dann, mit Pillen und Salbe versehen, und schaute mißtrauisch zu, wie ich wortlos zusammenpackte. Er wußte ja nicht, daß eine Welt und meine Taille zusammengebrochen waren.

Zu Hause fragte mein Gatte Alex besorgt: «Bist du wirklich krank?» «Ich muß vier Wochen liegen, dann drei Wochen zur Kur und dann fünf Monate ans Meer, und ich kann überhaupt nichts mehr arbeiten.»

Ja, das sagte ich. Man kann daraus ersehen, daß mein latent schon immer vorhanden gewesener schlechter Charakter ausgebrochen ist. Ich bin ungenießbar wie eine Roskastanie, stachelig wie ein Kaktus, empfindsam wie ein Kamel – und meine Taille mißt bereits vier Zentimeter mehr, seit sie ein Hohlkreuz ist. Wenn Alex allein ausgeht, kann ich nicht schlafen vor Eifersucht. Wenn er mich mitnehmen will, bekomme ich eine Nervenkrise,



Hygienisches Heim — Glück allein